

SPD bekennt sich klar zum Kraftwerk

10:2 Stimmen im Vorstand, 19:1 in Fraktion

LÜNEN • Die Lünen Sozialdemokraten zeigen Flagge pro Trianel-Kraftwerk: Sie unterstützen Bau und Betrieb des kontrovers diskutierten Industriekomplexes, der für rund 1 Milliarde Euro im Stummhafen errichtet werden soll.

„Der Stadtverbandsvorstand ist davon überzeugt, dass bei einer Genehmigung des Projekts durch die Bezirksregierung Arnberg Gefährdungen von Mensch und Natur ausgeschlossen sind“, heißt es in einer Erklärung, die die Parteispitze am Montag verabschiedete – mit 10:2 Stimmen der anwesenden Mitglieder, wie SPD-Vorsitzender Jürgen Kleine-Frauns erklärte.

Die Fraktion habe sich anschließend mit 19:1 Stimmen dafür ausgesprochen, die von der Verwaltung entworfene Stellungnahme der Stadt im Rahmen des Genehmigungsverfahrens zu befürworten, teilte Petra Klimek für die Sozialdemokraten mit.

Wie bereits berichtet, regt die Stadt darin zwar einige Änderungen an, legt dem Steinkohlekraftwerk aber keinesfalls Steine in den Weg – ganz im Sinne der bereits 2006 politisch beschlossenen, grundsätzlich positiven Begleitung.

62 SPD-Mitglieder diskutierten laut Kleine-Frauns Montagabend fast vier Stunden lang das Für und Wider des Kraftwerks.

Vertrauen in Experten

„Ich habe um Vertrauen geworben, dass wir in Experten haben müssen. Die Bezirksregierung wird nur dann genehmigen, wenn alle rechtlichen Vorgaben zum Schutz von Mensch und Natur eingehalten werden“, sagte Kleine-Frauns. Der Leiter der SPD-

Projektgruppe „Luft“, Michael Thews, hatte als Experte Dr. Bernd Heiting (früher RWE) gewonnen, der „seit 30 Jahren im Kraftwerksbau tätig ist“.

Nach seinen Aussagen würden die Immissionen des Trianel-Kraftwerks weder auf Lünen Stadtgebiet noch in den Nachbarstädten messbar sein.

Globales Problem CO₂

Die CO₂-Ausstoß sieht die SPD vor allem als globales Problem, bezieht sich auf die Regierungserklärung von Umweltminister Sigmar Gabriel, wonach der Kohlendioxid-Ausstoß bis 2020 um 30 Prozent sinken soll. „Dazu müssen verschiedene Maß-

nahmen ineinander greifen, u.a. auch die Modernisierung der Kraftwerke“, sagte Jürgen Kleine-Frauns. Von daher dürfte man den

CO₂-Ausstoß nicht isoliert an einem Kraftwerk in Lünen festmachen, zumal im Sinne einer konkreten Belästigung „CO₂-Belastung von keinem Lünen überhaupt wahrgenommen wird“, meint der SPD-Vorsitzende.

SPD-Landtagsabgeordneter Rainer Schmelzter berichtete von einer sehr sachlichen parteiinternen Diskussion, in der es „natürlich auch Kontrast gab.“ Die öffentliche Debatte hat er hingegen anders wahrgenommen: Er sprach von Provokationen und unwahren Behauptungen, mit denen Ängste geschürt würden. Im Vergleich zu den Daten von vor 40 Jahren habe die Lünen Luft fast Kurortqualität, so der Abgeordnete.

Petra Klimek wies darauf hin, dass die Verwaltung der Nachbarstadt Werne keinen Anlass für Bedenken gegen das Kraftwerk sehe. Anders als in Selm • Fie-



Erläuterten die Position der SPD (v.l.): Michael Thews, Jürgen Kleine-Frauns und Rainer Schmelzter.

RN-Foto Goldstein